

Travestie im alten Ägypten

Dr. Magda A. Abdalla♦

Abstract:

Der Artikel möchte versuchen zu beweisen, dass den alten Ägyptern Travestie bekannt war. In verschiedenen Texten wie Märchen, Fabeln und Liebesgedichten auf Papyri und Ostraka, finden sich Belege von Travestie. Zuerst muss jedoch betont werden, dass es einen Unterschied zwischen dem Begriff der Travestie, mit anderen Worten der Verkleidung,¹ und dem der Metamorphose, dem Verwandeln der Gestalt,² gibt.

1. Einleitung

Bei den schriftlichen wie szenischen Belegen von „Travestie“ im alten Ägypten finden sich kaum Varianten, bei denen sich Tiere als Menschen verkleiden bzw. „travestieren“. Die wenigen Ausnahmen bilden hier einige Bildostraka aus der Ramessidenzeit,³ der so genannte Katzen-Mäuse Krieg und die Tierszenen im Papyrus Turin 55001,⁴ bei denen zumeist Tiere als Musikanten und Tänzer

♦Dr. Magda A. Abdalla ist Assistent –Professor bei der Philosophischen Fakultät der Kafr el-Sheikh Universität. Ich danke Prof. Dr. F.J. Quack und meiner Kollegin Claudia. Maderna-Sieben für ihre Hilfe bei der Überprüfung dieses Artikels.

¹ Tra.ve'stie: f. satirisch, Verspottung eines Literaturwerkes, bei der (im Unterschied zur Parodie) der Inhalt beibehalten und die Form verändert wird (frz. travestie „Verkleidung“; zu lat. trans „hinüber“+vestire, „kleiden“). G. Wahrig, *Deutsches Wörterbuch, mit einem „Lexikon der deutschen Sprachlehre“* (München, 1987), 1292. Es gibt auch eine moderne Definition des Begriffes Travestie aus dem 17. Jahrhundert. Hier beinhaltet diese ein Verfahren oder eine kritische Zielsetzung. w.Karrer, *Parodie Travestie, Pastiche* (München, 1977), 19, 46.

² Me.ta.mor'pho.se <f.;Geol.> Umwandlung eines Gesteins in ein anderes; <Zool.> Wandlung des jungen Tieres durch verschiedene äußere Stadien; <Myth> Verwandlung von Menschen in Tiere, Pflanzen, Quellen usw. (<grch. Metamorphosis; zu meta „ später, hinter“+morphe „Gestalt“).Wahrig, *Deutsches Wörterbuch*, 883.

³ J. Assmann, Parodie, in: *LÄ IV* (1980), 911.

⁴ J.A. Omlin, *Der Papyrus 55001 und seine satirisch-erotischen Zeichnungen und Inschriften*, (Torino, 1971), 55-56, Taf. XIV- XV. Vgl. mit der Szene im Beni Hassan, P.E. Newberry, *Beni Hasan I*, ASE.1, (London,1893), Tomb Nr.2, 33, Taf. XIV. NEWBERRY, *Beni Hasan II*, ASE 2, (London, 1893), Tomb Nr.17, 60, Taf. XV.

bekleidet erscheinen⁵. Auch in der Liebesdichtung gibt es „Travestie“.⁶ Nach meiner Recherche kommt jedoch „Travestie“ auch in Märchen und Fabeln vor.

1.1. Die Unterscheidung zwischen „Travestie“ und „Metamorphose“ im Alten Ägypten

Ich möchte hier betonen, dass es drei Arten von „Travestie“ im alten Ägypten⁷ gibt: 1. „Travestie“ bei Göttern, 2. „Travestie“ bei Menschen und 3. „Travestie“ bei Tieren.

Diese drei Arten der „Travestie“ unterscheiden sich grundsätzlich von der „Metamorphose“ im alten Ägypten,⁸ die zum Beispiel dort vorliegt, wo sich Götter⁹ oder Verstorbene¹⁰ in Tiere oder Pflanzen verwandeln.¹¹ Auch in Sargtexten erscheinen Verwandlungs- und

⁵ E.. Brunner-Traut, *Altägyptische Tiergeschichten und Fabeln. Gestalt und Strahlkraft*, (Darmstadt, 1968), 5, 9, Abb.2, 4, 9.

⁶W. Guglielmi, *Stilmittel*, *LÄ VI* (1986) 30, 40, Anm.93.

⁷ E. Brunner-Traut, 'Ägyptische Tiermärchen', *ZÄS* 80 (1955), 15, bemerkt: „Belehrung und Verkleidung sind das tertium comparationis zwischen Fabel und Parabel, doch ist die „Verkleidung“, wie sie das parabolische Wesen ausmacht, richtiger mit „Gleichnis“ gekennzeichnet.“

⁸Die Metamorphose gibt es bei fast allen alten Religionen. D. O Edzard, Mesopotamien, die Mythologie der Summer und Akkader, in H.W Haussing, (Hg.), *Wörterbuch der Mythologie I, Die alten Kulturvölker, Götter und Mythen im Vorderen Orient*,(Stuttgart, 1965), 57, 62; E. Von Schuler, Kleinasien. Die Mythologie der Hethiter und Hurriter, in HAUSSING, (Hg.), *Wörterbuch der Mythologie I*, 158, 163-164, 177. M. H Pope, / W. Röllig,., Syrien, die Mythologie der Ugariter und Phönizier, in Haussing (Hg.), *Wörterbuch der Mythologie I*, 234, 252. Es gibt die Metamorphose auch in der ethnischen Religion. K.R., Wenhart, *Ethnische Religion*, in J. Figel (Hg.), *Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen*, (Göttingen, 2003), 261, 271.

⁹ W. Helck,., Ägypten. Die Mythologie der alten Ägypter, in Haussig (Hg.), *Wörterbuch der Mythologie I*, 331, 332, 363.

¹⁰ Bei dem Zweibrüder-Märchen, in dem Moment, in dem Bata stirbt und sich in ein Stier verwandelt: Helck, in Haussig, (Hg.), *Wörterbuch der Mythologie I*, 336. Vgl. die Toten , die eine Metamorphose als Sobek, Gans, Kind, Schwalbe, Falke usw. durchleben; vgl. hierzu: R.O. Faulkner, *The ancient Egyptian Coffin Texts*, I,(England, 1973), Spell 268-297; F. Servajean,., *Les formules des transformations du Livre des Morts à la lumière d'une théorie de la performativité*, (Kairo, 2004), *BE* 137, Vgl. die Verwandlung des toten König als Osiris: H. Frankfort, *Kingships and the Gods. A Study of Ancient Near Eastern Religion as the Integration of Society & Nature* (Chicago, 1948), 110-122.

¹¹ Z.B. die BA-Gestalt: W. Helck, in: Haussig , (Hg.), *Wörterbuch der Mythologie I*, 343, 348; A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts IV*, (Chicago, 1951), 35, 36, 38, 42, 43, 47, 50.

Transformationsprüche.¹² Hier soll jedoch nach dem Thema der Travestie in Literatur und Darstellungen des alten Ägypten gesucht werden.

1.2. Der Begriff „Travestie“ in Texten

Meiner Ansicht nach besitzt das Wort *hpr.w* oder *hpr*,¹³ das „werden“, „entstehen“ bedeutet, auch andere Konnotationen wie „Entwicklung“, „Verwandlung“, „Transformation“¹⁴ und „Metamorphose“.¹⁵ Ich glaube, dass dieses Wort mit oder ohne Verbindung zu *jrj* darüber hinaus auch „Travestie“ bezeichnet.¹⁶ Diese Bedeutung lässt sich aus Texten herleiten, die von Personen berichten, die „eigenhändig“ eine „Travestie“ bewirkten. Als Beispiel hierfür sollen die Märchen des Papyrus Westcar dienen, bei denen die Götter die Gestalten von Tänzerinnen(?) annehmen:¹⁷ „*jr.n=sn hpr.w=sn*“.¹⁸

¹² H. Buchberger, *Transformation und Transformat. Sargtextstudien I*, ÄgAb 52, (Wiesbaden, 1993), 81-101. „Mummification combines a physical preservation of the body, to keep it the same, with the anticipation of a spiritual afterlife, to transfigure the person and make him or her new and different „radiant“ Through the texts of the Book of the Dead dated to the late second millennium The dead one can transformed into *akh*“. S. Quirke, *Ancient Egyptian Religion* (London, 1992), 144, 159. In coffin Texts, „*3h*“ is an effective power which emanates from the solar and chthonic spheres is reinforced in the Book of the Dead through the figures of Re and Osiris who become a single entity. The individual deceased can only continue to live if every member of his body is revived and capable of every sort of every day activity, from laboring in the fields to enjoying sex“. F. D. Friedman, *On the Meaning of AKH (3h) in Egyptian Mortuary Texts*, (A Dissertation in Brandeis University, 1981), 123, 127 -139, 264, 265.

¹³ *WB III*, 261.15-21.

¹⁴ Buchberger, *Transformation und Transformat. Sargtextstudien I*, 190-197.

¹⁵ R. Hannig, *Ägyptische Wörterbuch, Lexica.3*, (Mainz, 2000), 334, 1308, 1431. Als „entstehen“: R. Hannig, *Großes Handwörterbuch, Ägyptisch –Deutsch I*, (Mainz, 1995), 594. Das Wörterbuch hat kein Wort für „Travestie“. *hpr m*, bedeutet Metamorphose; vgl. hierzu: A. de Buck, *The Egyptian Coffin Texts IV, Texts of Spells 268-354*, OIP LXVII (Chicago, 1951), Spells § 285, 286, 287, 289, 290. Als „Verwandlung“ siehe: *WB III*, 261. Als Bezeichnung im Bereich des „Transformationslexikons“ gibt es *hpr*, *hpr m*, *hprw.w m*, *jr.t hpr.w m*: siehe Buchberger, *Transformation und Transformat. Sargtextstudien I*, 81.

¹⁶ *WB I*, 108. Hannig, *Großes Handwörterbuch I*, 88. *jr.t* „etwas zu etwas machen“. A. Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar II*, (Berlin, 1890), 4, (für *hpr.w* sehen), Erman., *Die Märchen II*, 20.

¹⁷ Erman., *Die Märchen des Papyrus Westcar I*, (Berlin, 1890), 60: er meint, dass der Ausdruck: *jr.t hpr.w=f m*, „sein Wesen zu etwas machen“ der althergebrachte Ausdruck für „sich verwandeln“ wäre, wie er z.B. im Totenbuch verwendet wird. Dieser Ausdruck bezeichnet meiner Meinung nach auch die „Travestie“.

¹⁸ *hpr.w*: pl. „Gestalten“. Erman., *Die Märchen des Papyrus Westcar I*, 60, und II, 20, 09.27.

2. Die Travestie im alten Ägypten

2.1. Die Travestie bei Göttern

In den Wundererzählungen vom Hofe des Königs Cheops des Papyrus Westcar¹⁹ gehen im Abschnitt über die Geburt der drei Könige die Götter Isis, Nephtys, Meschenett, Heket und Chnum zu Reddedet und travestieren sich als Musikantinnen²⁰ oder Tänzerinnen(?).²¹ Der Text lautet: „wd3 pw jr.n nn ntr.w jr.n=sn hpr.w=sn m hnj.t hnm.w hn^c=sn hr knj“.²² A. Erman übersetzt diese Stelle: „Diese Götter gingen und hatten ihre Gestalten zu Tänzerinnen(?) gemacht, und Chnum war mit ihnen und trug den Tragsessel“.²³ Nach D. Bagnato: „The gods set out, having transformed themselves into female Musicians (and) with them was Khnum carrying light baggage“.²⁴ Bei R. B. Parkinson heist es: „These Gods then proceeded, having taken the forms of musicians“.²⁵ W. K. Simpson übersetzt diese Stelle: „They transformed themselves into Musicians“.²⁶ V.M. Lepper übersetzt diese Stelle als „Sich begeben war es, was diese Götter taten, nachdem sie ihre Erscheinungen gemacht hatten (d.h. sich verwandelt hatten) in musizierende Tänzerinnen - (auch) Chnum war bei ihnen, der das Gepäck trug“.²⁷ Meiner Ansicht nach ist die korrekte Bedeutung

¹⁹ P Westcar, Berlin Inv.Nr.3033; A. M. Blackman, *The Story of King Kheops and the Magicians, Transcribed from Papyrus Westcar (Berlin Papyrus 3033)*, in W.V Davies (ed.) (Whitstable/ Kent, 1988), 9.01, 10.06-11.26.

²⁰ Blackman, *The Story of King Kheops and the Magicians*, 9.27, 10.01.

²¹ Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 60, sowie II, 20, 10.01, 11.24: hnj.t bedeutet „Tänzerinnen“ oder ähnliches.

²² Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 60, 9.27-10.03. hnj „Tanz“ hnj.t „als: musizierende Tänzerinnen“. WB III, 288.7-8. D. Bagnato, *The Westcar Papyrus. A Transliteration, Translation and Language Analysis*, (Wien, 2006), 79

²³ Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 60.

²⁴ Bagnato, *The Westcar Papyrus*, 82.

²⁵ R. B Parkinson, *The Tale of Sinuhe and Other Ancient Egyptian Poems 1940-1640 BC*, (Oxford, 1997), 116.

²⁶ W. K Simpson, *The Literature of Ancient Egypt*, (Cairo, 2003) 21.

²⁷ „wd3 pw jr.j.n nn ntr.w jr.j.n=sn hpr.w=sn m hnj.wt hnm.w hn^c=sn hr knj“ (das Wort hnj.wt ist heute nicht mehr lesbar). V.M. Lepper, *Untersuchungen zu pWestcar. Eine Philologische und Literaturwissenschaftliche (neu-) Analyse*, ÄgAb 70, (Wiesbaden, 2008), 48, 9.27-10.01, 69, ad 10.01, 121, 10.01.

dieser Textstelle: „Sie (Götter) hatten sich als Musikantinnen (bzw. Tänzerinnen) verkleidet“. Mit dieser Verkleidung verschaffen sie sich Zugang zum Haus des Rawoser und suchen Rudedet auf.²⁸ Sie verwandelten sich nicht durch einen Zauber, sondern travestierten sich mit ihren eigenen Händen.²⁹

Damit seine Travestie komplett ist, trägt Chnum den „Tragsessel“ *knj(w)*³⁰ oder „Gepäckträger“.³¹ Sie gingen zu Re-User und spielten mit ihren Ketten(?) und Klappern(?).³² W. K. Simpson sagt, „They proffered to him their necklaces and (their) rattles“.³³ Demgegenüber fasst es E. STAEHELIN als das Rasseln der Musikanten mit ihren Instrumenten (den Menits und Sistren) zur Begrüßung des Re-User,³⁴ oder „Da streckten sie ihm ihre Menite und Sistren entgegen“.³⁵

Das bedeutet, dass sich die Götter nicht nur als Musikantinnen oder Tänzerinnen travestiert, sondern auch ein menschliches Benehmen

²⁸ In der fünften Geschichte gibt es ein Problem (Auftrag des Re) → Lösungsüberlegung (Verwandlung) Lepper, *Untersuchungen zu pWestcar*, 148-149.

²⁹ Zu bemerken ist, dass es bei dieser Textstelle keine Erwähnung eines expliziten „Zaubers“ der Götter gibt, mit Hilfe dessen sie sich verwandeln würden. In der Geschichte des Horus und Seth, verwandelt sich Isis in eine Weihe, A. H. Gardiner, *LES, BAe I* (Bruxelles, 1932), 45, 6.13, ohne, dass ein „Zauber“ der Göttin explizit erwähnt wird. Die Verwandlung bzw. Metamorphose der Isis in einen Vogel setzt aber implizit einen Zauber voraus. Bei der Verkleidung der Götter in Musikanten und Tänzer, bedarf es jedoch eines solchen göttlichen Zaubers nicht.

³⁰ *hnmw hn^c=sn hr kni*: Bagnato, *The Westcar Papyrus*, 79; Ermann, *Die Märchen des Papyrus Westcar I*, 60.

³¹ E. Staehelin, 'Bindung und Entbindung' *ZÄS* 96(1970), 134, 135.

³² Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar I*, 60, 61.

³³ Simpson, *The Literature of Ancient Egypt*, 27, 10.01. Oder "They presented to him their (Menit necklaces) and sistrums": Bagnato., *The Westcar Papyrus*, 82; Parkinson., *The Tale of Sinuhe*, 116.

³⁴ Staehelin, *ZÄS* 96, 135.

³⁵ Lepper, *Untersuchungen zu pWestcar*, 48, 10.03.

angenommen haben. Sie rasseln, sie spielen wie Geburtshelferinnen³⁶ und sie durchtrennten die Nabelschnüre der drei Kinder „š^cd hp³“.³⁷ Ich möchte hier betonen, dass die Götter durch ihre Travestie selbstverständlich ihre göttlichen Wesenseigenschaften nicht verlieren konnten.³⁸ Sie behielten ihre göttlichen Fähigkeiten bei, um die Wunder für die Kinder zu bewirken.³⁹ Im Weiteren „ließen sie Sturm und Regen aufkommen“,⁴⁰ wodurch sie einen Grund fanden, wieder zurück zu dem Hause zu gehen.⁴¹ Ich glaube, dass sich die Göttinnen als Tänzerinnen verkleideten, ähnlich der Tänzerinnen, die es im heutigen Ägypten gibt, die im Arabischen RAQESSEN- EL-MAWALED⁴² benannt werden und durch die kleinen Dörfer tanzen. Das erklärt, warum die Göttinnen sagen: „...r jwj.t=n hr hn.t <m> mh.tj.“⁴³ „...bis dass wir zurückgekommen sein werden vom Tanzen im Norden.“⁴⁴

³⁶ Siehe diese Göttinnen in römischer Zeit als Geburtsgöttinnen im Tempel von Dendera; vgl. PM.VI, (Oxford, 1939), 104-105(10-16): „Birth House, Sanctuary, third register where Hathor, Meskhent, and cow-goddesses on couch“; F Daumas, . *Les Mammisis de Dendara* ,IFAO, (Le Caire, 1959), 110 ff. Pl. LIX, LD. IV, BL. 82b.

³⁷ Bagnato, *The Westcar Papyrus*, 79, 10.12. Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 63, 64.

³⁸ Diese behalten sie auch bei einer Metamorphose oder Transformation. Baganto, *The Westcar Papyrus*, 82.

³⁹ Blackman, *The Story of King Kheops*, 15, 11.11: „jr.t bjj.t n n3 hrd.w“.

⁴⁰ ḥ^c.n rdj.n=sn jwj.t p.t m d^c hr hwwj.t. „Daraufhin ließen sie den Himmel (herab)kommen mit Sturmwind und Regen“. Lepper, *Untersuchungen zu pWestcar*, 51, 11.14. Oder „Then they caused a storm and rain to come“: Bagnato, *The Westcar Papyrus*, 80, 11.14, 83. „Then they made the sky change into wind and rain“. Parkinson, *The Tale of Sinuhe*, 118. Soll vielleicht das Ziehen der Wolken bezeichnen, vgl. Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 66-67, 11.12-18.

⁴¹ Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 66; Blackman, *The Story of King Kheops*, 15, 11.14-15.

⁴² Es handelt sich um eine Tanzgruppe, die, um Geld zu verdienen, zwischen kleinen Dörfern mit Musik hin und her tanzt.

⁴³ Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 66-67, 11.12-18. Blackman, *The Story of King Kheops*, 15, 11.16-18. Bagnato, *The Westcar Papyrus*, 80, 11.16-11.17, übersetzt: „from having played music of the north“. Lepper, *Untersuchungen zu pWestcar*, 51, 11.16-11.17.

⁴⁴ Erman, *Die Märchen des Papyrus Westcar* I, 66. Lepper, *Untersuchungen zu pWestcar*, 51, 11.16-11.17. Das bedeutet, dass die Götter zunächst weiter nach Norden zum Tanzen ziehen, um danach wieder nach Süden, in Richtung Sakhbu, das im zweiten unterägyptischen Gau liegt, zurückzukehren. Vgl. Simpson, *The Literature*, 20, Anm.14.

Eine zweite Variante der Travestie bei Göttern begegnet im „Streit zwischen Horus und Seth“.⁴⁵ Die Göttin Isis besitzt menschliche Gestalt.⁴⁶ Der Text lautet: *m-jr d3j s.t-hm.t nb.t m sntj n 3s.t.*⁴⁷ „Setze keine Frau über, die Isis gleicht“.⁴⁸

Danach berichtet der Text, dass sich Isis wie eine alte Frau travestiert: *jw jry=s hpr.w=s m w^c n j3wt n rmt jw j:šm=s m ksks.*⁴⁹ Simpson übersetzt diese Stelle: „(Then Isis), having transformed herself into an old women who walked with a stoop“.⁵⁰ Dahingegen interpretiert jedoch A.H. GARDINER „she had changed herself into an aged women and she went a long bowed down“.⁵¹

Die Bedeutung von *jry=s hpr=s m* dürfte hier jedoch anders sein. „Sie verkleidete sich als alte Frau“ deutet offensichtlich auf eine Travestie hin. Damit ihre Travestie komplett ist, hält Isis einen Stab in der Hand und trägt auf ihrem Finger einen Ring aus Gold. Ich glaube, sie dürfte der Darstellung der alten weißhaarigen Frau im Grab des Huj sehr ähnlich sein. Dort stützt sich die alte Frau auf einem Stab, den sie in der linken Hand hält.⁵² Weiterhin bringt Isis dem Fährmann einen Kuchen und erzählt ihm ein trauriges Märchen.⁵³

Als, in der Folge der Geschichte, Isis jedoch vom Fährmann über den Fluss gebracht wurde und Seth sie dabei erblickte, konnte sie

⁴⁵ Simpson, *The Literature*, 95. Vgl. Chester Beatty Papyri No.1, A. Gardiner., *The Library of A. Chester Beatty, Description of a Hieratic Papyrus with a Mythological Story, Love-Songs and Other Miscellaneous Texts*, (London, 1931), 1.

⁴⁶ J. F Quack, „Ich bin Isis, die Herrin der Beiden Länder“, in S Meyer, (ed.), *Egypt- Temple of the Whole World*, (Boston, 2003), 336.

⁴⁷ M. Broze, *Mythe et Roman en Egypte Ancienne, Les Aventures d'Horus et Seth dans le Papyrus Chester Beatty I*, OLA 76, (Leuven, 1996), 49, 5.05. A.H. Gardiner., *LES ,BAe 1,* (Bruxelles, 1932), 43.4, 5.05.

⁴⁸ Simpson., *The Literature*, 95. Gardiner, *The Library of A. Chester Beatty*, 17.

⁴⁹ Broze , *Les Aventures d'Horus et Seth*, 54-57, 5.07. Zu *ksks* siehe: Hannig, *Großes Handwörterbuch*, 889.

⁵⁰ Simpson, *The Literature*, 95. GARDINER., *LES, BAe 1* , 43.7-8, 5.07-5.08.

⁵¹ Gardiner, *The Library of A. Chester Beatty*, 17.

⁵² N. de. Garis Davies, and A. H GARDINER, *The Tomb of Huy*, (London, 1926), 19, pl. XVI. A. Hassan , *Stöcke und Stäbe im Pharaonischen Ägypten bis zum Ende des Neuen Reiches* , *MÄS* 33, (München, 1976) , 201, Abb.45.

⁵³ Simpson, *The Literature*, 95, 96.

sich aufgrund der Kürze der Zeit nicht mehr verkleiden, sondern bewirkte durch ihre Zauberkraft ihre Metamorphose zu einer schönen Frau $hk3=s$ ⁵⁴. Das Text lautet:

„ $hr jr si m n^c j hr n3 sn.w wn.jn=s nw jw=s ptr t3 psd.t jw=sn hms$
 $hr wnm kw m-b3h nb r dr m p3j=f sh h^c.n Sth nw jw=f ptr=s jw=s$
 $dj jj.tj w3j.tj wn.jn=s hr šntj m hk3=s jw=s (hr) jr.t hpr.w=s m w^c$
 $šrj(.t) nfr.t n h^c.w=s jw nn wn mj kd=s m p3 t3 r dr=f$ “⁵⁵

“Now as she was walking under the trees, she looked and saw the Ennead sitting eating bread in the presence of the Universal Lord in his pavilion. Seth looked and saw her when she had come closer from afar. Then she conjured by means of her Magic and transformed herself into a maiden whose body was beautiful and whose like did not exist in the entire land”.⁵⁶

Dies bedeutet, dass die Göttin Isis sowohl zur Travestie befähigt ist, als auch in Form einer Metamorphose ihre Gestalt verändern kann.⁵⁷ Diese Fähigkeit besitzen auch andere ägyptische Götter, wie zum Beispiel Horus und Seth.⁵⁸

⁵⁴ Broze., *Les Aventures d'Horus et Seth*, 60, 64, 6.05. Für $hk3$ „Zauber“ siehe: Hannig., *Lexica* 3, 1556. Vergleichbar mit dem „Zauber“ im „Coronation-Drama“, siehe: A. M. Blackman, *Myth and Ritual in Ancient Egypt*, in A.B Lloyd. (ed.), *Gods, Priests and Men. Studies in the Religion of Pharaonic Egypt by A.M. Blackman*, (New York, 1998), 54-70.

⁵⁵ Broze., *Les Aventures d'Horus et Seth*, 60, 6.03-6.05. Gardiner., *LES*, BAe 1, 44.5-11, 6.03-6.05.

⁵⁶ Simpson, *The Literature*, 96.

⁵⁷ Broze, *Les Aventures d'Horus et Seth*, 60, 6.04; 65, 7.03. Isis hat eine Metamorphose als „Weihe“. Broze., *Les Aventures d'Horus et Seth*, 63; 6.13. SIMPSON, *The Literature*, 96; Gardiner, *The Library of Chester Beatty*, 18, Anm.2, übersetzt: „Isis changed herself into a kite“. Sie kann sich z.B. von einer schönen Frau in einen Vogel verwandeln; M. Münster., *Untersuchungen zur Göttin Isis vom alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches*, MÄS 11, (München, 1968), 201-203.

⁵⁸ Zur Metamorphose von Horus und Seth: A.M BLACKMAN, and, H. W. Fairman, *The Myth of Horus at Edfu II*, in . Lloyd., (ed.), *Gods, Priests and Men*, 274-275.

2.2. Die Travestie bei Menschen

2.2.1. Die Travestie der Königin Hatschepsut (*h3t- špswt, M3^c.t-K3-R^{c59} Wsr.t-k3.w*)⁶⁰

Hatschepsut war Tochter des Königs Thutmosis' I. und seiner „Gottesgemahlin“ Ahmose.⁶¹ Sie heiratete den späteren König Thutmosis II., Sohn von Thutmosis I.⁶² Aus dieser Ehe entstand ein einziges Kind, die Tochter Nefrure.⁶³ In der Regierungszeit Thutmosis' II. (ca. 1493-1490 v. Chr.) wurde Hatschepsut rein weiblich dargestellt. Wie ihre Mutter Ahmose trug sie das lange Königinnengewand und trägt nur die flache Kappe auf dem Haupt.⁶⁴ Sie erhielt die Titel einer „Königstochter“, „Königsschwester“, „Gottesgemahlin“ und „großer königlicher Gemahlin“. Nach dem Tod ihres Mannes, Thutmosis II., erscheint Hatschepsut als Pharao. Auf einer Stele aus Berlin,⁶⁵ die um 1488 v. Chr.⁶⁶ datiert, erscheint Hatschepsut mit ihrer Mutter Ahmose als ein männlicher König und trägt die Blaue Krone. Als König wird

⁵⁹ Eigenname; Horusname: *Wsr.t-k3.w*; Neb.tj-Name: *t w3d t-rnp.wt*, Goldhorus-Name: *ntr-h^c.w*. Zu ihrem Eigennamen addierte sie das Epitheton *hnm.t-Jmn*. G Robins, 'The names of Hatshepsut as King', *JEA* 85, (1999), 103-112, meint: „However Hatshepsut's names begin with a feminine participle, thus openly acknowledging her identity as a woman, in contrast to the male image used to depict her in art“.

⁶⁰ J von Beckerath, *Handbuch der Ägyptischen Königsnamen*, MÄS 20, (München, 1984), 84.

⁶¹ K Sethe., *Das Hatschepsut-Problem*, (Berlin, 1932), 16; w. Seipel, Hatschepsut I, *LÄ* II, 1045.

⁶² M.L Bierbrier, 'How Old was Hatshepsut?', *GM* 144, (1995), 16, meint: „Hatschepsut perhaps was minimum of twelve on her father's death, so she could then have married her half-brother on his accession“.

⁶³ C.D .Noblecourt, *La Reine Mystérieuse Hatschepsut*, (Paris, 2002), 54; vgl. die Statuen von Senmut mit der Tochter von Hatschepsut (z.B. Museum Berlin, Museum Kairo, Field Museum of Chicago: Noblecourt, *La Reine Mystérieuse Hatschepsut*, 55, 61, 72. Das Grab der Prinzessin ist im Tal der Königin: C.D .Noblecourt., *La Femme au Temps des Pharaons*, (Paris, 2000), 88; Seipel., Hatschepsut I, *LÄ* II, 1045.

⁶⁴ Stele Museum Berlin, Inv. Nr.15699; D. Wildung, Zwei Stelen aus Hatschepsuts Frühzeit, in: *Festschrift zum 150 Jährigen Bestehen des Berliner Ägyptischen Museums*, (Berlin, 1974), 255,256.

⁶⁵ Stele Museum Berlin 3/71; Wildung, *Zwei Stelen aus Hatschepsuts Frühzeit*, 257, 259, 268, Abb.1.

⁶⁶ Siehe die neue Zeittafel, bei der die Regierungszeit Thutmosis' I. um 1493-1483 v. Chr. und die von Hatschepsut zwischen 1479-1458 v. Chr. angesetzt wird: E. Hornung, R Kraus. and D.A. Warburton, *Ancient Egyptian Chronology*, HdO 83, (Boston, 2006), 492.

sie von Horus umarmt. Obwohl Hatschepsut sich als Pharao travestiert,⁶⁷ erhält sie jedoch eine weibliche Titulatur, wie Regentin *nb.t-t3.wj*⁶⁸ und trägt auch weiterhin den Titel *hm.t nsw.t wr.t*, *hm.t nsw.t*, *Mw.t nsw.t*,⁶⁹ wie auch gleichzeitig die Titel „Gottesgemahlin“,⁷⁰ „leibliche Königstochter“ und „Königsschwester“.⁷¹

Als Thutmosis II. verstarb, war sein Sohn und Thronfolger Thutmosis III., den er mit der Nebenfrau Isis hatte, noch ein kleines Kind. Daher übte Hatschepsut stellvertretend für ihren Stiefsohn die Regierung aus.⁷² Sie regiert zwei Jahre als Regentin, nahm aber in dieser Zeit den Königstitel nicht an.⁷³

Bevor Hatschepsut als männlicher König dargestellt wurde,⁷⁴ zeigt ein Bilderzyklus in der Anubiskapelle von Deir el-Bahari,⁷⁵ wie Amun seine Tochter allen Göttern Ober- und Unterägyptens vorstellt. Dies bedeutet, dass Hatschepsut als Göttin vor den

⁶⁷ Vgl. ihre Bilder in der „Chapelle Rouge“ von Karnak: F. Burgos, and F. Larché, *La Chapelle Rouge. La Sanctuaire de barque d' Hatschepsut I*, (Paris, 2006), Sanctuaire nord, 218: bloc 259, 219: bloc 132, 220: bloc 297.

⁶⁸ Nach G. Robins, The Organization and Order of Queens' Titles in the Eighteenth Dynasty before the Reign of Akhenaten, in T. Hofmann, and A. Sturm, (Hg.), *Menschenbilder – Bildermenschen, Kunst und Kultur im alten Ägypten*, (Norderstedt, 2003), 203, 204, 205: “She has this title as regent for Thutmosis III, she has as well the Title *hnm.t nfr hd.t* (“One united with the White Crown”). The latter title is always placed after *hm.t nsw.t wr.t* and before *mw.t nsw.t*”.

⁶⁹ Robins, in T. Hofmann, and A. Sturm, (Hg.), *Menschenbilder – Bildermenschen, Kunst und Kultur im alten Ägypten*, 203, 204.

⁷⁰ Den Titel „Gottesgemahlin“ trug auch später ihre Tochter, siehe: G. Robins, *Reflections of Women in the New Kingdom, Ancient Egyptian Art from the British Museum*, (Texas, 1995), 49, 50.

⁷¹ R. Tanner, „Bemerkungen zur Sukzession der Pharaonen in der 12., 17. und 18. Dynastie“, *ZÄS* 102, (1975), 52.

⁷² Tanner, *ZÄS* 102, 52.

⁷³ S. Ratié., *Hatschepsut, die Frau auf dem Thron der Pharaonen*, (Wiesbaden, 1974), 48.

⁷⁴ Nach Noblecourt., *La Femme au Temps des Pharaons*, 93: „En dépit de la destruction systématique et impitoyable exercée sur ses monuments, elle est un des Pharaons du Nouvel Empire dont on peut relativement bien évoquer les grandes étapes du règne“.

⁷⁵ Thutmosis I. wurde in Deir el Bahari als Gott dargestellt: S. Schott, *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, *NAWG* 6, (1955), 200; E. Naville, *The Temple of Deir el Bahari II*, (London, 1896), 11, Tf. XLV: siehe dort die westliche Halle der zweiten Kammer, in der Hatschepsut als König vor Ptah und König Thutmossis III. vor Sokar steht. Beide tragen die gleiche Bekleidung.

Menschen galt. „Ihre Gestalt war göttlich und ihre Art war göttlich. Alles was sie tat, war göttlich.“⁷⁶ Sie wird Vermittler zwischen Göttern und Menschen.⁷⁷ Als göttliche Tochter hat sie ihre Geburtslegende im Tempel Deir el-Bahari dargestellt.⁷⁸

Zu welchem Zeitpunkt begann aber Hatschepsut bei offiziellen Anlässen sich als Mann zu kleiden? R. Tanner behauptet, dass die schriftliche wie bildliche Darstellung der Hatschepsut als König eine „Metamorphose“ sei.⁷⁹ Da es sich jedoch hierbei nicht um eine Veränderung der Gestalt handelt, sondern sich Hatschepsut dem Dogma folgend im Text wie im Bild als männlicher König darstellen muss, handelt es sich hierbei um eine Travestie.

Ein Grund für ihre Travestie war die Königsideologie, die stets von einem männlichen Horus ausging. Hatschepsut konnte nicht als weiblicher Horus den ägyptischen Thron besetzen.⁸⁰

Eine weitere Begründung hierfür war ihr Ehrgeiz und ihre Machtgier,⁸¹ denn sie wollte den ägyptischen Thron für sich behalten, und dies konnte ihr nur dadurch gelingen, dass sie sich als männlicher König verkleidete.⁸²

In der Anfangszeit nach ihrer Krönung wurde Hatschepsut als Frau dargestellt,⁸³ die einige Elemente der Kleidung eines Pharaos,

⁷⁶ SCHOTT, *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, 200.

⁷⁷ Ratié, *Hatschepsut*, 83.

⁷⁸ Naville, *Deir El Bahari II*, 16-17. Pl. LI.

⁷⁹ Tanner, *ZÄS* 102, 54.

⁸⁰ Tanner, *ZÄS* 102, 54.

⁸¹ J Karkowski, Hatschepsut, eine Frau, die sich des Pharaonenthrones bemächtigte, in *Geheimnisvolle Königin Hatschepsut, Ägyptische Kunst des 15. Jahrhunderts v. Chr.*, (Warschau, 1997), 24, fragt: „War Hatschepsut lediglich ein Deckmantel für die ehrgeizigen Mitarbeiter, die ihren Einfluss auf die Regierung Ägypten zu behalten begehrten, indem sie ihr dienten?“

⁸² Siehe Hatschepsut in verschiedenen Kleidungen und Kronen in den Darstellungen von Karnak: z.B. „Chapelle rouge“ bei der „Procession de la Fete d’Opet“ und in der „Scène d’Offrandes d’Hatschepsut“: F Burgos, F. Larché, and N .Grimal, (edd.), *La Chapelle Rouge. Les Sanctuaire de Barque d’Hatschepsut I*, (Paris, 2006), Coté Sud, assise 3-6, 46-73.

⁸³ Vgl. auch mit einem Block aus Karnak, bei dem die Königin vor Amun als Frau dargestellt wird: M.H Chevier, 'Rapport sur les travaux de Karnak (1933-1934)', *ASAE* 34 (1934), 172, 175, Taf. IV.

besonders die Kronen, trägt.⁸⁴ Ab ihrem 8. Regierungsjahr wird bei religiösen Feierlichkeiten und offiziellen Anlässen Hatschepsut nur noch mit der offiziellen Titulatur als Pharao benannt und sie wird ausschließlich als Mann dargestellt.⁸⁵ Die rein weiblichen Darstellungen der Königin finden sich ab diesem Zeitpunkt sehr selten. Wahrscheinlich in den dunkeln Sanktuarien der Tempel, zu denen das Volk keinen Zutritt hatte.⁸⁶ An offiziellen Orten ließ sie jedoch 12 Sitzstatuen als männlicher König aufstellen, bei denen sie eine Nemset-Vase und einen Djed-Pfeiler opfert.⁸⁷

Im 16. Regierungsjahr feierte Hatschepsut ihr Jubiläumsfest. Zu diesem Anlass wurden zwei große Obelisken im Amun-Tempel in Karnak aufgestellt. Auf dem südlichen Obelisk erscheint Hatschepsut als König *M3^c.t-k3-R^c* vor Amun,⁸⁸ sie trägt die blaue Krone und den Königsschurz mit dem Tierschwanz.⁸⁹ Auf dem nördlichen Obelisk ist Hatschepsut in gleicher Weise dargestellt und benannt, wird jedoch darüber hinaus als „Sohn des Re“, von Amun umarmt.⁹⁰ Das bedeutet, dass sie sich bei ihrem Jubiläumsfest vor Amun und dem Volk als rein männlicher König darstellen ließ.

⁸⁴ Karkowski, *Hatschepsut, eine Frau*, 25.

⁸⁵ Aber Hatschepsut trägt die weiblichen Titeln als „*hr.t* „the female Horus“, *ntr.t nfr.t*, „the perfect goddess“, *z3.t R^c* „the daughter of Ra“, das bedeutet nach Robins, *JEA* 85, 103-112: „all feminine forms of traditional titles“.

⁸⁶ Ratié., *Hatschepsut*, 57.

⁸⁷ Siehe S. Schoske, *At the Center of Power: Tiye, Ahhotep and Hatshepsut*, in C. Ziegler, (ed.), *Queens of Egypt from Hetepheres to Cleopatra*, (Monaco, 2008), 198, 359, Berlin. Mus. Nr. 22883, cat.202: “On the iconographic level, it is possible to trace the queen’s gradual steps towards a representation as a male ruler. It took the artists several tries before they found an acceptable form of depiction”.

⁸⁸ Robins, *JEA* 85, 103-112.

⁸⁹ Dieser Obelisk ist auf den Schutt der Pfeilerhalle Thutmosis’ III. gestürzt und liegt heute am heiligen See. SCHOTT., *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, 204.Taf. 8. E. Staehelin, Ornat, in: *LÄ* IV, 614, 615.

⁹⁰ Schott, *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, 204. Königin Hatschepsut hatte vier Obelisken in Karnak. Zwei sind verloren, aber die anderen befinden sich noch in Karnak: die nördliche Obelisk steht aufrecht an seinem originalen Platz; der südliche ist auf Boden gefallen. Beide sind aus rosa Granit. M. Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature a Book of Readings* II, (London, 1976), 25 ff.

Bildliche wie schriftliche Zeugnisse, in denen sich Hatschepsut als Pharaon darstellen ließ, können jedoch neben ihren männlichen Merkmalen auch weibliche besitzen. Manchmal erscheint Hatschepsut in der Kleidung einer Königin,⁹¹ obgleich sie in der Rolle eines Pharaon religiöse Zeremonien ausführte.⁹² Ihr Name wird dabei mit dem Determinativ einer Frau, die auf Thron sitzt,⁹³ geschrieben. Ihr Geburtsname lautet *ḥ3.t-šps.wt* „erste der Damen“⁹⁴ und wenn Amun sie umarmt, ist sie *ḥnm.t-Jmn*, „Gottesweib“.⁹⁵ Zwischen dem 2. und 7. Regierungsjahr von Hatschepsut lässt der eigentliche Thronfolger Thutmosis III., der „Falke im Nest“,⁹⁶ seine Stiefmutter zum König krönen. Sie trägt ab diesem Zeitpunkt die volle Königstitulatur,⁹⁷ aber gleichzeitig auch die Titel einer

⁹¹ Wobei sie in der Beischrift den offiziellen Horus-Name *Ntr.tj-K3.w* tragen kann: B.G. Ockinga., Use, Reuse and Abuse of “Sacred space”: Observations from Dra Abu Al-Naga, in P.F. Dorman, and B.M. Bryan, *Sacred Space and Sacred Function in Ancient Thebes*, (Chicago, 2007), 140, 150, fig. 9.5

⁹² J. Karkowski, Hatschepsut, eine Frau, die sich des Pharaonenthrones bemächtigte, in J. Aksamit, M. Dolńska, J. Lipńska, and J. Karkowski, (edd.), *Geheimnisvolle Königin Hatschepsut: ägyptische Kunst des 15. Jahrhunderts v. Chr. Ausstellung der Kunstschatze aus den Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin, des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung, des Kestner Museums, Hannover, der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst, München, des Nationalmuseums in Warschau; [Nationalmuseum in Warschau, 20. November 1997 - 20. Februar 1998]*, (Warschau, 1997), 23.

⁹³ Schott., *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, Taf.1a-b.

⁹⁴ Bei der Geburtslegende der Hatschepsut wird ihr Geburtsname von der Königin Ahmose ausgesprochen, während über Amun spricht: „wie herrlich (*špsš*) ist es, dein Haupt (*ḥ3.t*) zu sehen. Du hast meine Majestät mit deinem Glanz umfassen (*ḥnm*)“. Schott, *Zum Krönungstag der Königin*, 199. Siehe die Legende von der Erzeugung der Königin Hatschepsut durch den Gott Amun, *Urk.* IV, 221.2-8. *WB* III, 29.17. *WB* IV, 449.16.

⁹⁵ Als Beiwort der Maat und der Hatschepsut, *WB* III, 377.13. Schott, *Zum Krönungstag der Königin*, 199, Anm.16.

⁹⁶ Diese Bezeichnung beschreibt den einzigen Thronfolger. Schott., *Zum Krönungstag der Königin*, 199. *Urk.* IV, 58.

⁹⁷ E. Hornung, R. Krauss, and D.A. Warburton, *Ancient Egyptian Chronology*, in W.H. van Soldt, (ed.), *HdO* 83, (Leiden-Boston, 2006), 201. E. Feucht, Die Stellungen der Frau im Alten Ägypten, in J. Martin, and R. Zoepffel (Hgg.), *Aufgaben, Rollen und Räume von Frau und Mann*, (München, 1990), 255-256.

Königin wie „Tochter des Re, die Amun umarmt“⁹⁸ sowie „die Erste unter den Frauen“.⁹⁹

In den ersten Jahren nach ihrer Krönung wird Hatschepsut in Szenen als Frau dargestellt,¹⁰⁰ wie ein Graffito aus Assuan, wo die Königin vor Senmut als Frau mit langer Tracht steht belegt.¹⁰¹ Der Text lautet: “The princess *rp^c.t-wr.t*, great of praise, great of favor, and much beloved, the one to whom Re has given the real kingship among the Ennead, king’s daughter *s3.t-nsw.t*, King’s sister *sn.t-nsw.t*, divine wife *hm.t-ntr*, and great King’s wife *hm.t-nsw.t-wr.t*,¹⁰² the king of upper (and lower Egypt), Hatschepsut, may she live”.¹⁰³ In einer anderen Inschrift berichtet Senmut: “Reporting, this work to the divine wife, mistress of the whole Two Lands“.¹⁰⁴ Die beiden Texte zeigen Hatschepsut als Frau auch bei einem offiziellen Anlass vor ihrem Wesir.

Aber auf einem anderen Graffito des General Tj in Sehel¹⁰⁵ bezeugt dieser, dass Hatschepsut wie ein männlicher Pharao mit den eigenen Händen die Feinde erschlägt: *Jw šms.n=j ntr nfr nsw.t-bj.t M3^c.t-K3-R^c¹⁰⁶ dj ^cnh jw m33.n=j šhr=f Jwn(.tj)w-(štj) jn.n=f wr.w=sn m skr.w-^cnh jw m33.n=j hb=f t3-nhs.j jst^t wj m šms.wt hm=f tw=j m*

⁹⁸ “In Thutmosis III’s second regnal year, on the twenty – ninth day of sixth month, Amun confronted Hatschepsut I in public, proclaimed her king of two lands, and had her crowned in the chapel of *M3^c*” D.B. Redford, *History and Chronology of the Eighteenth Dynasty of Egypt, Seven Studies*, (Toronto, 1967), 54. Schott, *Zum Krönungstag der Königin*, 212 ff.

⁹⁹ W. Seipel, Hatschepsut I, in: *LÄ II*, 1045. Z.B. *Urk. IV*, 361.04f. (Obelisk).

¹⁰⁰ Vgl. mit ihrer Darstellung zwischen den Jahren 1 und 7 ihrer Herrschaft. Ratié, *Hatschepsut*, 49-57.

¹⁰¹ L Habachi, ‘Two Graffiti at Sehel from the Reign of Queen Hatshepsut’, *JNES* 16 (1957), 92, fig.3.

¹⁰² G. Robins, ‘A critical examination of the theory that the right to the throne of ancient Egypt passed through the female line in the 18th. Dynasty’, *GM* 62 (1983), 67-77: “This title as the “heiress” can Transmitting the right to the Throne and legitimizing the rule of the King”.

¹⁰³ Habachi, *JNES* 16, 92.

¹⁰⁴ Habachi, *JNES* 16, 92. Auch Isis führt den Titel *t3 nb.t t3.wj* „Die Herrin der (beiden) Länder. Quack, in Meyer (ed.), *Egypt-Temple of the whole World Studies in Honour of Jan Assmann*, 336- 340. Das Epitheta bezieht sich auf Hathor. Vgl. E. Staehlin, ‘Zur Hathorsymbolik’, *ZÄS* 105, (1978), 78.

¹⁰⁵ Er trägt Titel als “The hereditary prince and governor”, “Treasurer of the king of Lower Egypt”, the sole friend”, “chief treasure”, “the one concern with booty”.

¹⁰⁶ Habachi, *JNES* 16, 99, las den Namen der Königin fälschlicherweise: *K3-M3^c.t-R^c*.

wp.t nsw.t jr.w dd=tw. „I followed the good God, the king of Upper and Lower Egypt, *M3^c.t-K3-R^c*, given life. I saw him overthrowing the Nubian nomads, their chiefs being brought to him as prisoners. I saw him destroying the land of Nubia, while I was in the following of his Majesty. Behold I am a king's messenger, doing what is said”.¹⁰⁷

Im Tempelbezirk des Gottes Amun von Karnak ist Königin Hatschepsut als Frau dargestellt. Sie trägt einen Kopfschmuck, an dem die Stirnsschlange befestigt ist,¹⁰⁸ genau wie ihre Mutter Ahmose in Deir el-Bahari.¹⁰⁹

Auch in Serabit el-Khadim im Sinai erscheint die Königin Hatschepsut in verschiedenen Szenen als Frau mit langer Kleidung und räuchert auf einem Räucherarm vor der Göttin Hathor.¹¹⁰

Andere Szenen auf dem Südpfeiler dieses Tempels zeigen die Königin stehend, ohne Krone, eine weiblichen Gestalt umarmend.¹¹¹ Eine weitere Stele aus dem Sinai,¹¹² die in das Jahr 20 der Hatschepsut datiert, birgt im oberen Drittel eine Doppelszene. Auf der rechten Szenenhälfte befindet sich Hatschepsut als König opfernd vor dem Gott *Jnw-šw*, Sohn des Re. Sie trägt die blaue Krone und besitzt den Titel „*ntr nfr M3^c.t-K3-R^c*“. Auf der linken Szenenhälfte ist König Thutmosis III. opfernd vor Hathor dargestellt. Er trägt die Doppelkrone und besitzt die Titulatur „*ntr nfr Mn-hpr-R^c*“.

¹⁰⁷ Habachi, *JNES* 16, 99, 100.

¹⁰⁸ Schott, *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, 202, 203, Taf. 2.

¹⁰⁹ Neblecourt., *La Reine Mystérieuse Hatschepsut*, 20, 21.

¹¹⁰ A.H. Gardiner, and T.E Peet. (edd.), *The Inscriptions of Sinai* I, (London, 1952), Taf. LVI, Nr. 177; II, 1955, 151. Vgl. ihre Krone, die zwei hohen Federn besitzt, mit einer Szene ihrer einzigen Tochter Neferure aus dem Jahr 11: Gardiner, and Peet, (edd.), *Sinai* I, Taf. LVIII, Nr. 179; II, 151-152. Ch. Meyer, Neferure, *LÄ* IV, 382.

¹¹¹ Gardiner, and Peet. (edd.), *Sinai* I, Taf. LVIII, Nr. 184; II, 154: “Doubtless, both are Hathor and Hatshepsut”.

¹¹² Gardiner, and Peet. (edd.) *Sinai* I, Taf. LVII, Nr. 181; II, 152-153.

In „Verkörperung“ eines Mannes rückte Hatschepsut in militärischen Kampagnen nach Nubien aus¹¹³ und spielt ihre Rolle als König im Krieg. In dieser Rolle lässt sie sich auch in Karnak darstellen: drei wichtige Fremdvölker treten in Ehrerbietung vor den Pharaon Hatschepsut.¹¹⁴

Im Darstellungszyklus der Punt-Expedition im Tempel von Deir el-Bahari,¹¹⁵ die Hatschepsut nach einem Orakel des Amun antrat,¹¹⁶ begrüßt der Gott die Königin mit den Dankesworten:¹¹⁷ „die mein Haus mit dem, was ihre Liebe ersann, füllte“.¹¹⁸ Die Königin trägt im verschiedenen Szenen die Doppel- bzw. die Atef-Krone wie ein König.¹¹⁹

In Deir el-Bahari fand sich in Fragmenten auch eine lebensgroße Sitzstatue aus Kalkstein, die die Königin Hatschepsut auf dem Thron darstellt. Sie trägt das „Nemes“-Tuch und den königlichen Schurz „Schendjt“ mit dem zeremoniellen Stierschwanz.¹²⁰

Auf der anderen Seite finden sich jedoch auch Darstellungen von Hatschepsut, bei denen ihr eindeutig weiblich geformter Körper mit einem Kleid umhüllt wird, sie jedoch die Kopfbedeckungen

¹¹³ Seipel., Hatschepsut I, *LÄ* II, 1046. Habachi, *JNES* 16, 99-100. Vgl. ein Text aus dem Grab des Senmut in Theben, *Urk.* IV, 399. Im Jahr 13 und Jahr 16 schickte sie zwei Expeditionen zum Sinai unter der Leitung von Thutmosis III. Ratié., *Hatschepsut*, 128-129, 140, 141.

¹¹⁴ Siehe die Beschreibung dieser Szene bei: C.F. Nims, 'The Date of the Dishonoring of Hatschepsut', *ZÄS* 93, (1966), 98, Anm. 12. Ein Mann aus Libyen, ein zweiter aus Nubien und ein dritter aus Syrien; W.M. Müller, *Egyptological Researches* II, (Washington, 1910), 152-153, fig. 59.

¹¹⁵ W. C. Hayes, 'A Selection of Thutmoside Ostraca from Deir El-Bahari', *JEA* 46, (1960), 30.

¹¹⁶ E. Naville, *Deir el-Bahari* III, (London, 1898), 12-14, Middle Colonnade, Southern Wall, Tf. 69 ff. Die Expedition im Jahr 8, Ratié., *Hatschepsut*, 88-103.

¹¹⁷ Noblecourt., *La Reine Mystérieuse*, 209-233.

¹¹⁸ Schott., *Zum Krönungstag der Königin Hatschepsut*, 207.

¹¹⁹ Naville, *Deir el-Bahari* III, 18, 20, Taf. LXXXIII, LXXXV.

¹²⁰ In Deir el Bahari finden sich zahlreiche Osirisstatuen der Königin Hatschepsut. Andere zeigen sie kniend und opfernd vor Amun. Vgl. diese auch mit weiteren Statuen der Königin als Sphinx oder auf ihrem Thron sitzend. H.E. Winlock, *Excavations at Deir el Bahari* (New York, 1949), 77, figs. 48-58. J. Karkowski, *Hatschepsut in Warschau. Geheimnisvolle Königin*, 25. P.F. Dorman, P.O. Harper, and H. Pittman, *The Metropolitan Museum of Art, Egypt and the Ancient Near East*, (New York, 1987), 44-46.

„Nemes und Chat“ eines König trägt.¹²¹ Weibliche Merkmale, wie Gesichtsschnitt und Brüste, finden sich auch auf ihrer Statue im Metropolitan Museum.¹²² Auf dem Rückenpfeiler weiblich geformten Statuen der Hatschepsut findet sich aber die männliche Königstitulatur.¹²³

Möglicherweise wurde während der Regierungszeit der Hatschepsut ihr Darstellungstypus geändert. Die weibliche Brust verschwindet und der Körper der Königin wird rot bemalt, mit der gleichen Farbe, die für Männer charakteristisch ist.¹²⁴ Bei dem zeremoniellen Lauf ist sie als männlicher König dargestellt¹²⁵ und kann auch alle königlichen Stäbe tragen.¹²⁶

KARKOWSKI meint, „diese Änderung der Darstellungskonvention der Hatschepsut könnte sich aus der Absicht ergeben haben, die Weiblichkeit der Königin möglichst gering zu exponieren, und sie kann ein zusätzliches, auf die immer unsicherer werdende Stellung der Königin hinweisendes Anzeichen sein“.¹²⁷

Auf jeden Fall, es gibt viele Anzeichen dafür, dass vornehmlich die männlichen Aspekte der Hatschepsut in der frühen Zeit ihrer Herrschaft charakterisiert werden.¹²⁸ Im Jahr 15 oder 16¹²⁹ feierte

¹²¹ Sethe., *Das Hatschepsut –Problem*, 21, Abb.2. Für Hatschepsut sind in New York drei Statuen mit dieser Kleidung belegt: Karkowski, *Hatschepsut in Warschau. Geheimnisvolle Königin*, 25. Noblecourt, *La Reine*, Photo Z.360-361. P.H .Schulze, *Herrin beider Länder Hatschepsut*, (Bergisch Gladbach, 1976), 130-133.

¹²² Sie wurde von R. Lepsius 1854 in Deir el Bahari entdeckt und 1929 nach New York geschickt. Es gibt auch zahlreiche Statuenfragmente der Königin als Sphinx. Noblecourt., *La Reine Mystérieuse Hatschepsut*, 12, 16. Siehe ihre Szene auf der Westwand der „Chapelle Rouge“ in Karnak: Burgos. Larché, and Grimal., *La Chapelle*, 132-143, 150-155.

¹²³ Ratié, *Hatschepsut*, 185.

¹²⁴ Karkowski., *Hatschepsut in Warschau. Geheimnisvolle Königin*, 26.

¹²⁵ Sie gleicht der Statue des Djoser aus Saqqara: Noblecourt., *La Reine Mystérieuse*, 133.

¹²⁶ Hassan, *Stöcke und Stäbe im Pharaonischen Ägypten bis zum Ende des Neuen Reiches*, MÄS 33, 198.

¹²⁷ Karakowski., *Hatschepsut in Warschau. Geheimnisvolle Königin*, 26.

¹²⁸ Karakowski, *Hatschepsut in Warschau. Geheimnisvolle Königin*, 25.

¹²⁹ Noblecourt., *Hatschepsut. Die Geheimnisvolle Königin auf dem Pharaonenthron*, 543.

Hatschepsut ihr Sed-Fest.¹³⁰ Wie verschiedene ihrer Statuen aus dieser Zeit zeigen, besitzt ihr Gesicht deutlich weibliche Merkmale: geschwungene Augenbrauen, große Augen, die durch Schminkestriche verlängert sind, sanft gebogene Nase, volle weiche Wangen mit leichter Betonung der Wangenknochen und anmutiger Mund.¹³¹ Ihr Gesicht besitzt ein leichtes Lächeln.¹³² Ein weiblich geprägtes Gesicht können wir auf ihrer Mähnsphinx sehen. Obwohl die Königin mit männlichen Zügen und dem Königskopftuch abbilden ist, hat sie den schmalen, spitzen Mund und die in langen Schminkestrichen auslaufenden Augen.¹³³

Auch das Material der Sphinx, Kalkstein, besitzt die Farbe die an die Haut der Frauen erinnert.¹³⁴ Eine Statue der Hatschepsut, die sie in einem Alter von etwa sechzehn Jahren darstellt, zeigt sie als Frau mit langen Haaren.¹³⁵ Königin Hatschepsut starb am 9. Tag des 2. Monats des Peret im Jahr 22.¹³⁶ Wie ein Pharao wurde sie im Tal

¹³⁰ Zu Ehren ihres Sed-Festes ließ sie zwei herrliche Obeliskten im Tempel von Karnak aufstellen. Ratié, *Hatschepsut*, 129-130, 132-136. Sie hätte das Jubiläumsfest dreißig Jahre = nach ihrer Thronbesteigung feiern sollen, feierte dieses jedoch bereits in ihrem 15. oder 16. Regierungsjahr. Karkowski, *Hatschepsut in Warschau. Geheimnisvolle Königin*, 26. Die reale Durchführung des Sedfestes ist allerdings nicht ganz sicher, vgl. E. Hornung, and E. Staehelin, *Neue Studien zum Sedfest*, (Basel, 2006), 36f.

¹³¹ Schulze, *Herrin beider Länder*, 133.

¹³² Vgl. den Kopf aus Kalkstein im Museum Kairo, JE. 56259A und JE. 56262. M. Saleh, and H. Sourouzien, *Offizieller Katalog., Die Hauptwerke im Ägyptischen Museum Kairo*, (Mainz, 1986), Nr.129. H.E. Winlock, *Excavations at Deir el Bahri*, (New York, 1942), 141, Taf.55. Vgl. mit einem anderen Kopf in New York, Taf. 56.

¹³³ Aus Deir el Bahari und jetzt im Museum Kairo, H.60 cm, Kalkstein. C. Vandersleyen, 'Das Alte Ägypten', in K. Bittel, (Hg.), *Propyläen Kunstgeschichte* 15, (Berlin, 1975), 243, Abb.173a.

¹³⁴ Das ist gewöhnliche Farbe für die Haut der Frauen. G. Robins, *Women in Ancient Egypt*, (London, 1993), 180, figs.36.7. Diese Farbe kann, wenn auch sehr selten, auch für die Haut der Männer verwendet werden. H.G. Fischer, 'Varia Aegyptiaca', *JARCE* 2, (1963), 17-22.

¹³⁵ Statue aus dem Museum of Fine Arts in Boston: C.D. Noblecourt, *Hatschepsut. Die Geheimnisvolle Königin auf dem Pharaonenthron*, (Köln, 2007), Photo zwischen Seiten 192 und 193.

¹³⁶ Noblecourt, *Hatschepsut. Die Geheimnisvolle Königin*, 446.

der Könige, in dem auch das Grab ihres Vaters Thutmosis' I. liegt,¹³⁷ bestattet.¹³⁸

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Königin Hatschepsut es verstanden hat, mit Hilfe ihrer Travestie zum männlichen Pharao, nicht durch Metamorphose, Ägypten mit Ehrgeiz und Machtgier zu beherrschen. Trotzdem entdeckt man hinter ihrer Travestie ihr weibliches Gesicht.

2.2.2. Die Geschichte des Sinuhe

Wie es die Geschichte des Sinuhe berichtet, floh dieser nach dem Tod Amenemhets I. aus Ägypten nach Retenu (Asien).¹³⁹ In dieser Erzählung¹⁴⁰ findet sich ein Satz, aus dem hervorgeht, dass sich Sinuhe travestierte. Dies jedoch nicht freiwillig sondern auf Druck der äußeren Umstände. Der König Sesostris I. sagt zu seiner Frau und seinen Kinder: *mt s3-nh.t jw m 3m km3.n stj.w*.¹⁴¹ "Here is Sinuhe who has returned as an Asiatic whom the Bedouin have raised".¹⁴²

¹³⁷ Sie besaß zwei Gräber. Das eine im Wadi Sikket Taqet Zaid (PM I.2, 591), welches für sie als Gemahlin Thutmosis' II. angelegt wurde. Das andere im Tal der Könige (KV 20, PM I.2, 546-547) mit dem Totentempel Deir el Bahari. Ab dem 22.Regierungsjahr der Hatschepsut, erscheint Thutmosis III. als alleiniger Herrscher. Ratié, *Hatschepsut*, 58, 59, 186. Nach dem Tode der Königin, veranlasste Thutmosis III. die *damnatio memoriae* der Hatschepsut, indem er auf den Inschriften ihren Namen tilgte. Schulze, *Herrin beider Länder Hatschepsut*, 223.

¹³⁸ Seipel., *Hatschepsut I, LA II*, 1048. Siehe die Königin als Osiris oder mit dem Gott Anubis: Noblecourt., *La Reine*, 414-420.

¹³⁹ s. Morschauser., What made Sinuhe Run: Sinuhe's reasoned flight, *JARC* 37, (2000), 197, 198, bemerkt: "Sinuhe has legal departure ,in Seeking to understand the forces which have brought him on is path away from Egypt, Sinuhe's examination will ultimately be directed, not to himself, but to "god", his journey is overwhelmingly "theological" in nature; dealing with the universal question of divine justice, how could it possibly happen that the King -the guardian of Maat- was unjustly killed and his faithful abandoned? Nach Parkinson, *The Tale of Sinuhe*, 22: "when Sinuhe overhears that the old king has unexpectedly died, he has a blind panic and flees from his homeland".

¹⁴⁰ Parkinson, *The Tale of Sinuhe*, 21: "Sinuhe was a composed in the first half of the Twelfth dynasty, probably shortly after the end of the reign of Senwesret I. (c. 1875 B.C). Die Märchen des pBerlin 10499 und andere fragmentarische Manuskripte. A. M. Blackman, *Middle-Egyptian Stories I (BAe 2)*, (Bruxelles, 1932), 1; R Koch., *Die Erzählung des Sinuhe*, BAe 17, (Bruxelles, 1990).

¹⁴¹ Blackman, *Middle-Egyptian Stories*, 37, 15-16; Koch, *Sinuhe*, 76.5.

¹⁴² Simpson, *The Literature*, 65.

Das bedeutet, dass Sinuhe als er aus dem Land der Beduinen nach Ägypten zurückkam als Asiat verkleidet war.¹⁴³ Der Ausdruck für die Travestie, in der Sinuhe erscheint, wurde hier auf die Präposition + Name, verkürzt. Die Travestie begründet sich hier auf eine Zwangslage, da Sinuhe „ein Flüchtling im Exil bei den Retenu“ war.¹⁴⁴ Vor den Kindern des ägyptischen Königs ist er: „*3m ms m t3-mrj*“,¹⁴⁵ also „der Asiat, der in Ägypten geboren wurde“.¹⁴⁶ Ich glaube, dass es für den ägyptischen Hof ungewohnt war, Sinuhe, der selbst Ägypter war, in einer asiatischen Verkleidung zu sehen. Daher stieß die Königin einen „sehr lauten Schrei aus“ und die Prinzen und Prinzessinnen „schrien zusammen“.¹⁴⁷ Erst danach legte Sinuhe die asiatischen Kleider ab.¹⁴⁸ Sinuhe hatte sich während seines Lebens bei den Retenu nie als Asiat verwandelt, also keine Metamorphose vollzogen, sondern sich nur in ihrer Art gekleidet. In seinem Inneren ist er die ganze Zeit ein Ägypter geblieben.¹⁴⁹ Er kämpfte mit dem Asiaten wie ein Ägypter¹⁵⁰ und vergaß während seines Aufenthaltes bei den Asiaten, weder die Namen der ägyptischen Götter¹⁵¹ noch seine Ergebenheit für den ägyptischen König.¹⁵²

¹⁴³ Parkinson, *The Tale of Sinuhe*, 23, 24.

¹⁴⁴ Parkinson, *The Tale of Sinuhe*, 23.

¹⁴⁵ A. Erman, and A.H. Gardiner., *Literarische Texte des Mittleren Reiches I* (Leipzig, 1909), Taf.14a, 276.

¹⁴⁶ H. Brunner, 'Das Besänftigungslied im Sinuhe (B 269-279)', *ZÄS* 80, (1955), 6.

¹⁴⁷ Simpson, *The Literature*, 65. Blackman., *Middle Egyptian Stories*, 37.16-38.01 (B266-267).

¹⁴⁸ Blackman, *Middle Egyptian Stories*, 39, 11.12.

¹⁴⁹ Er dankte Month, als er den asiatischen Held siegreich bezwungen hatte. Parkinson, *The Tale of Sinuhe*, 33-34.

¹⁵⁰ H. Goedicke, 'Sinuhe's Duel', *JARCE* 21, (1984), 197-201.

¹⁵¹ H. Goedicke, 'Sinuhe's Reply to the King's Letter', *JEA* 51, (1965), 29-47.

¹⁵² H. Goedicke., 'Sinuhe's Epistolary Salutations to the King (B206-211)', *JARCE* 41, (2004), 5-22.

2.2.3. Die Erzählung vom verwunschenen Prinzen¹⁵³

Meiner Ansicht nach gibt es auch in der Erzählung des verwunschenen Prinzen einen Beleg für eine Travestie. Der Text berichtet, dass der Vater des erwachsenen Prinzen seinen Sohn mit einem gerüsteten Streitwagen und einem Sklaven versah. Da das keine normale Ausstattung eines Prinzen, sondern eher die eines gewöhnlichen Streitwagenkämpfers war, konnte sich der Prinz als „geflohener Sohn eines Streitwagenkämpfers“ bei den benachbarten Naharin ausgeben.¹⁵⁴ Um seine Travestie zu komplettieren erzählte er den Leuten von Naharin ein trauriges Märchen über seine Herkunft: *jnk šrj n w^c n snn n p3 t3 Km.t.*¹⁵⁵ „I am the son of a Chariot Warrior of the Land of Egypt ... My Mother died and my Father took for himself another wife a step-mother. She came to despise me, and (I) left her presence in flight“¹⁵⁶

Der verwunschene Prinz war so gut als Streitwagenkämpfer verkleidet, dass ihn niemanden als Prinzen erkannte. Seine Travestie war so gut, dass die Prinzen von Naharin ihn fragten: *jj=k tnj* „Woher kommst du?“¹⁵⁷

Der ägyptische König wollte nicht, dass während dieser Reise sein Sohn von den Mitanni oder den Naharin¹⁵⁸ als Kriegsgefangener

¹⁵³ pHarris 500, vs., 4.1-8.14; A.H. Gardiner., *Late Egyptian Stories (BAe 1)*, (Bruxelles 1932), 1-9a; W. Helck., 'Die Erzählung vom verwunschen Prinzen', in: J. Osing and G. Dreyer, (Hgg.), *Form und Mass. Beiträge zur Literatur, Sprache und Kunst des Alten Ägypten, Festschrift G. Fecht*, ÄAT 12, (Wiesbaden, 1987), 218-225. Die Niederschrift wird unter Sethos I. bis Ramses II. angesetzt. Es handelt sich hierbei nach W. Helck um eine „echte Volksdichtung“, die in der Amarnazeit konzipiert sein könnte. W. Helck., *Die Erzählung von verwunschenen Prinzen*, 218. Übersicht mit Literaturangaben. G. Burkard and H.J. Thissen, *Einführung in die altägyptische Literaturgeschichte II. Neues Reich*, (Berlin 2008), 7-18.

¹⁵⁴ Helck., *Die Erzählung von verwunschenen Prinzen*, 219.

¹⁵⁵ Gardiner, *Late-Egyptian Stories*, BAe 1, 3-4, 5.11-12.

¹⁵⁶ Der Prinz erzählt diese imaginäre Geschichte dreimal. Als erstes dem Prinzen von Naharin, danach der Mitanni-Prinzessin und zuletzt dem König von Mitanni. Simpson, *The Literature*, 77.

¹⁵⁷ Gardiner, *Late Egyptian Stories*, 3.15 (5.10). Helck, *Die Erzählung von verwunschenen Prinzen*, 220, 221.

¹⁵⁸ A.H. Gardiner., AEO I, (Oxford, 1947), 144*, 173*, 189*: “Naharin was synonymous with the Kingdom of Mitanni, it places to the east of Euphrates, It had a vast army, the princes of Khor from Syria as well this area included Palestine and even might be thought of as=

festgehalten wurde.¹⁵⁹ Vielleicht wurde diese Geschichte in der 18. Dynastie konzipiert.¹⁶⁰

2.4. Die Travestie bei Kastraten¹⁶¹

Seit der Spätzeit gibt es Belege dafür, dass es in der ägyptischen Gesellschaft die Gruppe der Kastraten gab.¹⁶² Sie trugen die Titel *tkr* oder *ʿkr*, die sie wohl in der Spätzeit als „Kastrat“ auswiesen.¹⁶³ Sie besaßen Berufe wie Diner,¹⁶⁴ Harfner,¹⁶⁵ oder waren auch Priester sowie höhere Beamte im Palast des Pharaos, wie der Titel *tkr pr-ʿ3* „Kastrat (Eunuch) des Pharaos“ belegt.¹⁶⁶

=reaching the actual Frontier of Egypt“. Es gab während der 18. Dynastie zahlreiche kriegerische Konflikte zwischen Ägypten und Mitanni. Erst in der Amarnazeit wurde der Grenzlauf zwischen diesen beiden Ländern festgelegt: W. Helck, *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*, ÄgAb 5, (Wiesbaden, 1971), 116-117, 137, 153, 154ff, 177.

¹⁵⁹ Siehe die Reaktion des Königs von Mitanni, als der Prinz, den er für den Sohn eines Streitwagenkämpfers hielt, die Prinzessin heiraten wollte. Der König drohte ihm mit Exil oder Tod: Simpson, *The Literature*, 78. Gardiner, *Late-Egyptian Stories*, 5.06-15 (6.09-6.15).

¹⁶⁰ Helck, *Die Erzählungen vom verwunschenen Prinzen*, 218-225.

¹⁶¹ In vielen Kulturen spielte Kastration eine wichtige Rolle. L. Störk, *Kastration*, LÄ III, (1980), 354-356.

¹⁶² Siehe die Kastration des Seth als *zhtj* „Verschnittener“ in den Pyramidentexten und die des Bata im Zweibrüdermärchen. G. Vittmann, *Von Kastraten, Hundskopfmenschen und Kannibalen*, *ZÄS* 127, (2000), 167. K. Sethe, *Die Altaegyptischen Pyramidentexte* II, (Leipzig, 1910), §1462.c. Spruch 570. K. Sethe, *Übersetzung und Kommentar zu den Altägyptischen Pyramidentexten* V, (Hamburg, 1962), 405. R. O. Faulkner, *The Ancient Egyptian Pyramid Texts*, Translated into English, (Oxford, 1969), 22, §1462. In Ächtungstexten neben „*ʿ3j.w nb.w*“ (alle Männer). K. Sethe., *Die Ächtung Feindlicher Fürsten, Völker und Dinge auf altägyptischen Tongefäßscherben des Mittleren Reiches* (Berlin, 1926), 61. Kastraten werden neben Männern und Frauen als mögliche Feinde aufgeführt: vgl. J. Osing, Ächtungstexte aus dem Alten Reich (II), *MDIK* 32, (1976), 153ff. A.M. Abu Bakr, and J. Osing, Ächtungstexte aus dem Alten Reich, *MDIK* 29, (1973), 117-130.

¹⁶³ Die Determinierung der Wörter *tkr* und *ʿkr* mit dem „Phallus“ oder auch dem „Messer“, Vittmann, *ZÄS* 127, 168, 171, 172.

¹⁶⁴ Im Grab Chnumhotep (Nr.3) in Beni Hasan. P.E. Newberry, *Beni Hasan I*, (London, 1893), 68, Pl.XXIX.4, unteres Register.

¹⁶⁵ A. Schlott, Einige Beobachtungen zu Mimik und Gestik von Singenden, *GM* 152, (1996), 65-68, Abb.9-14.

¹⁶⁶ Vittmann, *ZÄS* 127, 168-169.

In den bildlichen Belegen werden Kastraten fettleibig¹⁶⁷ und mit Ansätzen einer weiblichen Brust mit darunterliegenden Speckfalten¹⁶⁸ dargestellt. Im Museum Kairo befinden sich zwei Stelen, deren Besitzer nachgewiesenermaßen Kastraten waren. Die erste Stele gehört dem Beamten *dd-b3st.t-jnk-sw*, Sohn des Wesirs *Jrj*,¹⁶⁹ der den Titel (*ḥkr* der Gottesverehrerin) trägt¹⁷⁰ und stammt aus Theben. Der Stelenbesitzer trägt ein langes Frauengewand. Auf seinem Kopf erkennt man einen Salbkegel auf seiner runden Perücke und um seine Arme liegen Armreifen.¹⁷¹

Die andere Stele stammt aus Abydos.¹⁷² Ihr Besitzer hieß *Wsjr-ms-s*, ein Männernamen, der jedoch mit Frauendeterminativ geschrieben wurde. Er trägt den Titel *ḥkr* und wird wie seine Tochter als Frau dargestellt.¹⁷³ P. Munro dachte, dass es sich bei beiden abgebildeten Personen um Frauen, Mutter und Tochter, handeln würde, die mit einem Opferständer vor Re-Harachte stehen. Weiter beschreibt er, dass „die Mutter um ein wenig größer als die Tochter“ sei.¹⁷⁴ Eine andere Stelendarstellung aus Abydos zeigt einen *ḥkr ḥr-nḥt m3ḥ-ḥrw* mit seiner Tochter.¹⁷⁵ Auch er erscheint als sogenannter

¹⁶⁷ Andere Autoren vertreten die Meinung: „the flabby torso is considered as a sign on the middle-aged Egyptian“, siehe: A.B. Lloyd, A.J. Spencer, and A. El-Khouli., *Saqqara Tombs III. The Mastaba of Neferehemptah* (London, 2008), 12, pls. 7-8; Mastaba aus der frühen 6. Dyn., PM III².2, 515ff.

¹⁶⁸ Vittman, *ZÄS* 127, 168. Als Beispiel: Stelen aus der Zeit Sesostri's I. W.K. Simpson, *The Terrace of the Great God at Abydos: the Offering Chapels of Dynasties 12 and 13*, PPYE 5, (Pennsylvania, 1974), 17 [ANOC 5.1/2/3 (Stela BM 572/581/562), Pl.12], 19 [ANOC 29.1/3/4 (Louvre C2/CGC 20473/CGC 20474), Pl. 44-45].

¹⁶⁹ Oder als „Tochter des Viziers(?)“ G. Vittmann., Ein Neuer Weiser der Spätzeit, *GM* 15, (1975), 47.

¹⁷⁰ Aus der 26. Dyn., JE 4886: Vittmann, *ZÄS* 127, 170. Es ist eine Holzstela. V.J. De Rouge, *Inscriptions Hieroglyphiques Copiées en Égypte* I, (Paris, 1877), Pl. LVI.

¹⁷¹ G. Vittmann, *Priester und Beamte im Theben der Spätzeit, Genealogische und Prosographische Untersuchungen zum thebanischen Priester – und Beamtentum der 25. und 26. Dynastie* I, (Wien, 1978), 159, 160, Taf. 10.

¹⁷² Oder als *Wsjr-ms.st*: P. Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, ÄgFo 25, (Glückstadt, 1973), 264, Kairo JE 21811.

¹⁷³ Vittmann, *ZÄS* 127, 170, Abb. 1.

¹⁷⁴ P. Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 264, Kairo JE 21811.

¹⁷⁵ Jetzt im Museum Kairo: Munro, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 264, Abb. 105, Kairo T. 9/7/24/7.

*effeminatus*¹⁷⁶ im Frauengewand¹⁷⁷ unter dem sich weibliche Brüste abzeichnen und steht mit seiner Tochter opfernd vor Re-Harachte. Ein weiteres Beispiel ist die Darstellung auf einer Serapeumstele, bei der eine Figur mit weiblichen Charakteristika vor Apis libiert.¹⁷⁸ Im Text wird diese Figur *t3-pj.t* genannt, jedoch die untere Inschrift weist sie bzw. ihn als *hrj ʿkr(w)* aus. In diesem Fall geht der sogenannte *effeminatus* noch einen Schritt weiter, denn der Mann trägt nicht nur Frauenkleider, sondern hat auch einen weiblichen Namen angenommen.¹⁷⁹ Die Travestie versichert somit seine körperlichen Veränderungen.

An dieser Stelle ist es vielleicht sinnvoll nochmals zu betonen, dass die alten Ägypter die Travestie kannten. Sie bedienten sich ihrer, um ihre Herrschaft zu legitimieren, wie bei Hatschepsut, aufgrund ihrer Lebensbedingung, wie bei Sinuhe, oder als Verkleidung, um ihr Leben zu schützen, wie beim verwunschenen Prinz. Auch die Kastraten verwendeten die Travestie, um sich ihrem Auftreten als *effeminati* zu versichern.

2.5. Die Travestie in der Literatur

Das alte Ägypten benutzt die Travestien in der ägyptischen Literatur insbesondere in der Liebedichtung in drei thematischen Arten: 1. Die „Ritter“-Travestie, 2. Die „Diener“-Travestie und 3. Die „Hirten“-Travestie.¹⁸⁰

2.5.1. Die „Ritter“-Travestie

Zuerst soll angemerkt werden, dass A. HERMANN die inhaltliche Bedeutung der Begriffe „Travestie“ und „Metamorphose“ vermischt hat.¹⁸¹ Das Beispiel „Ach kämst du eilends...wie eine

¹⁷⁶ Vittmann, *ZÄS* 127, 171. H. Herter, *Effeminatus*, in: *RLAC IV*, (Stuttgart, 1959), 620-650: „*Effeminati* sind männliche Individuen von Knabenalter an, die in ihrem Äußeren, oft auch in ihrer Lebens u. Denkweise einen weiblichen Eindruck erwecken und vielfach auch erwecken wollen“.

¹⁷⁷ Vittmann, *ZÄS* 127, 171.

¹⁷⁸ M. Malinine, G. Posener and J. Vercoutter, *Catalogue des Stèles du Sérapéum de Memphis I*, (Paris, 1968), 67, Nr.79, Pl. XXIII.

¹⁷⁹ Vittmann, *ZÄS* 127, 171.

¹⁸⁰ A. Hermann, *Altägyptische Liebedichtung* (Wiesbaden, 1959), 111-124.

¹⁸¹ Hermann, *Altägyptische Liebedichtung*, 111-124.

Gazelle¹⁸² oder „...wie das königliche Ross“¹⁸³ stellt hier eine Metamorphose dar, die in der Phantasie erdacht wird. Es handelt sich hierbei nicht um Travestie. Meiner Ansicht nach handelt es sich auch nicht um Travestie, wenn es bei Liedertexten lautet: „Ach kamst du doch eilends zu Schwester wie ein Königsbote...“¹⁸⁴ oder „Sei nicht gegen mich, Herrin...“¹⁸⁵. Bei diesen Beispielen handelt es sich um eine Travestie, die sich in der Phantasie abspielt.

Nach A. Hermann ist es „zur Figur des „Ritters“ oder zu einer ganzen ritterlichen Welt im alten Ägypten freilich weder im Leben noch in der Literatur je gekommen“.¹⁸⁶ Im neuen Reich sind die „ritterlichen“ Topoi in der Liebesdichtung nicht ausreichend, um eine in sich abgeschlossene literarische Gattung einer „Ritter“-Travestie zu bilden.¹⁸⁷

In einem Liebesgedicht, in dem die beiden Geliebten als „Ritter“ und „Edelfrau“ dargestellt werden, wird das einfache Mädchen aus der Stadt zu einer „Edelfrau“ erhoben. Dies birgt vielleicht eine Anspielung auf Königin Hatschepsut, und das Mädchen empfindet sich in ihrem Liebesglück der Königin gleich¹⁸⁸: *iw=i m šps.t(?) Nb.t-*

¹⁸² A.H. Gardiner., *The Library of A. Chester Beatty, Description of a Hieratic Papyrus with a Mythological Story, Love – Songs, and other Miscellaneous Texts, The Chester Beatty Papyri, No.1* (London, 1931), 35-36. Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 113. B. Mathieu., *La Poésie Amoureuse de L'Égypte Ancienne, Recherches sur un genre Littéraire au Nouvel Empire*, IFAO 115, (1996), 31, (Stance 3).

¹⁸³ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 114. Gardiner., *The Library of A. Cheaster Beatty*, 35. B. Mathieu, *La poésie amoureuse de l'Égypte ancienne : recherches sur un genre littéraire au Nouvel Empire*, *BdE 115*, (Kairo, 1996), 31, (Stance 2).

¹⁸⁴ Lied Nr. 38. Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 114. Gardiner, *The Library of A. Chester Beatty*, pl. XXIXA, G1.01. S. Schott., *Altägyptische Liebeslieder* (Zürich, 1950), 44, Nr.1. Mathieu, *La poésie amoureuse de l'Égypte ancienne*, *BdE 115*, 31, (Stance 1).

¹⁸⁵ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 115, Lied Nr. 51. Schott., *Altägyptische Liebeslieder*, 68, Nr.2. G. Posener, *Catalogue des Ostraca Hiératiques Littéraires de Deir el Médineh I*, FIFAO I (Le Caire, 1938), pl. 44:1078, recto.

¹⁸⁶ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 111.

¹⁸⁷ Im NR werden die kämpferische Eigenschaften als persönliche Züge des Könige besonders betont, vgl. B. VAN Walle, *Les rois sportifs de L'ancienne Égypte*, *CdE 13*, (1938), 234-257, Abb.1-4. Vgl. die Szene für Ramesses III. im Totentempel von Medinet Habu. W. Decker., *Pharao und Sport* (Mainz am Rhein, 2006), 7, 81-85, Abb. 2, 80, 82, 85. Hermann., *Altägyptische Liebsdichtung*, 112.

¹⁸⁸ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 113. Die Rede der Lebenden steht auf der Vorderseite Papyrus Harris 500, London, aus der Zeit Sethos' I. A. Ermann, *Die Literatur der=*

*t3.wj jw=j [hn^c=k].*¹⁸⁹ „Ich fühlte mich wie die Dame des Herrn der beiden Länder, da ich mit dir zusammen war“.¹⁹⁰

Es handelt sich hier um eine gedankliche Travestie und nicht um eine Travestie im reellen Sinne.

2.5.2. Die „Diener“-Travestie

In der altägyptischen Liebesdichtung gibt es auch die „Diener-Travestie“. Der Wunsch der Liebenden in der Phantasie sich in andere Gestalten zu travestieren, das Mädchen als Vogelfängerin oder als Gärtnerin, der Jüngling als ein schlichter Landmann, als Wäscher ihrer Sachen¹⁹¹ oder als Negerin zu ihren Füßen,¹⁹² ist jedoch keine Selbsterniedrigung der Liebenden.¹⁹³ In einem Lied sagt der Jüngling zum Beispiel: *h3 dj.tw(=j) r jrj-3 jrj=s hdnⁿ r=j.*¹⁹⁴ „Ach würde ich zum Pfortner eingesetzt und möchte sie unwillig über mich werden“.¹⁹⁵

2.5.3. Die „Hirten“-Travestie¹⁹⁶

Es gibt in der altägyptischen Liebesdichtung auch die „Hirten“- oder „Schäfer-Travestie“. Der Jüngling erscheint in seiner Phantasie als ein Bauer, der sich mit einem Schilfbündel unter dem Arm auf eine Nilfahrt begibt.¹⁹⁷ Ein oft verwendetes Bild beschreibt ein Mädchen, das als Vogelfängerin Fallen und Netze für Wildgänse aufstellt.¹⁹⁸ In

=*Aegypter. Gedichte, Erzählungen und Lehrbücher aus dem 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.* (Leipzig, 1923), 305, Anm.5.

¹⁸⁹ W. M. Müller, *Die Liebespoesie der Alten Ägypter* (Leipzig, 1899), 20, Taf. 8.1., Mathieu., *La poésie amoureuse de l'Égypte ancienne*, BdE 115, Taf. 11.

¹⁹⁰ Lied Nr. 8. Hermann., *Altägyptische Liebesdichtung*, 113. Nach Erman, *Die Literatur*, 308: „Ich bin wie eine (Prinzessin?) wenn ich in deinem Armen bin“. Nach Schott, *Altägyptische Liebeslieder*, 49: „Ich kann mir vor wie die Herrin der beiden Länder und war [mit dir, Geliebter!]“. Mathieu, *Poésie amoureuse*, 59, 72 Anm. 196 bietet: „Je serais l anoble dame du seigneur des Deux-terres, je serai [...]“, läßt also die Ergänzung der Lücke offen; seine Auffassung als Futur III ist kaum möglich.

¹⁹¹ Erman, *Die Literatur der Ägypter*, 305. Schott., *Altägyptische Liebeslieder*, 67, Nr. 8.

¹⁹² Schott, *Altägyptische Liebeslieder*, 66, Nr. 7.

¹⁹³ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 116-117.

¹⁹⁴ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 117, Lied Nr. 7. W. M. Müller, *Die Liebespoesie der alten Ägypten* (Leipzig, 1899), Taf. 4, Zeile 12-13. Schott, *Altägyptische Liebeslieder*, 48, Nr.7.

¹⁹⁵ Schott., *Altägyptische Liebeslieder*, 48, Nr. 7.

¹⁹⁶ Hermann., *Altägyptische Liebesdichtung*, 119-124.

¹⁹⁷ Schott., *Altägyptische Liebeslieder*, 47, Nr. 5.

¹⁹⁸ H Kess, *Kulturgeschichte des Alten Orients* (München, 1933), 79.

einem anderen Lied erscheint das Mädchen als Blumenbinderin.¹⁹⁹ Manchmal ist das Mädchen eine Fischerin, die dem Jüngling einen Fisch im Wasser fängt.²⁰⁰ Einige Texte beschreiben die Geliebten als Gärtner und Gärtnerin, die gemeinsam die Blumen pflanzen und bewässern.²⁰¹ Bei all diesen Bildern handelt es sich nicht um eine reale Travestie sondern um eine erdachte Travestie.

Zusammenfassung

Wie am Anfang angemerkt wurde, darf man nie vergessen, dass es in den Texten und Darstellungen große Unterschiede zwischen der „Travestie“ und der „Metamorphose“ gibt. Wenn eine „Travestie“ auch inschriftlich explizit benannt wird, so ist der Begriff, der dafür verwendet wird *hpr.w* bzw. *hpr* mit oder ohne Zusatz von *jrj*. Nach meiner Meinung finden sich Beispiele von „Travestie“ im alten Ägypten bei Märchen, Mythen und Liedern oder bei den Tierbildern auf Papyri oder Ostraka.

Travestie bei Göttern diente immer dem Zweck, die göttliche Macht einzusetzen. Die Menschen bedienten sich der Travestie, um sich einer hervorragenden Stellung zu versichern, wie bei Hatschepsut, die sich ihrer Herrschaft versichern wollte, oder im Falle des verwunschenen Prinzen, damit der Vater seinen Sohn in Sicherheit wusste. Sinuhe wurde zu einer Travestie gezwungen, da er in einem fremden Land lebte. Im Falle der Eunuchen, versicherten sich diese ihrer Darstellung als „*Effeminati*“ mit Hilfe der Travestie.

Auch in der Literatur gibt es „Travestie“, wie es die Liebesdichtung mit dem Motiv des Ritters, Dieners oder Hirten belegt. Bei der Liebesdichtung, bei der die Travestie nicht reell sondern in der Phantasie geschieht, muss jedoch zwischen der „Travestie“ und der „Metamorphose“ als zwei unterschiedliche Motivschemata der Liebesdichtung unterschieden werden.

¹⁹⁹ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 120, 121.

²⁰⁰ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 120. Bei dem Lied Nr. 3 sieht der Junge den Mund der „Schwester“ als Lotusknospe an (Metamorphose in der Phantasie): Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 122, Lied Nr. 3.

²⁰¹ Hermann, *Altägyptische Liebesdichtung*, 121.